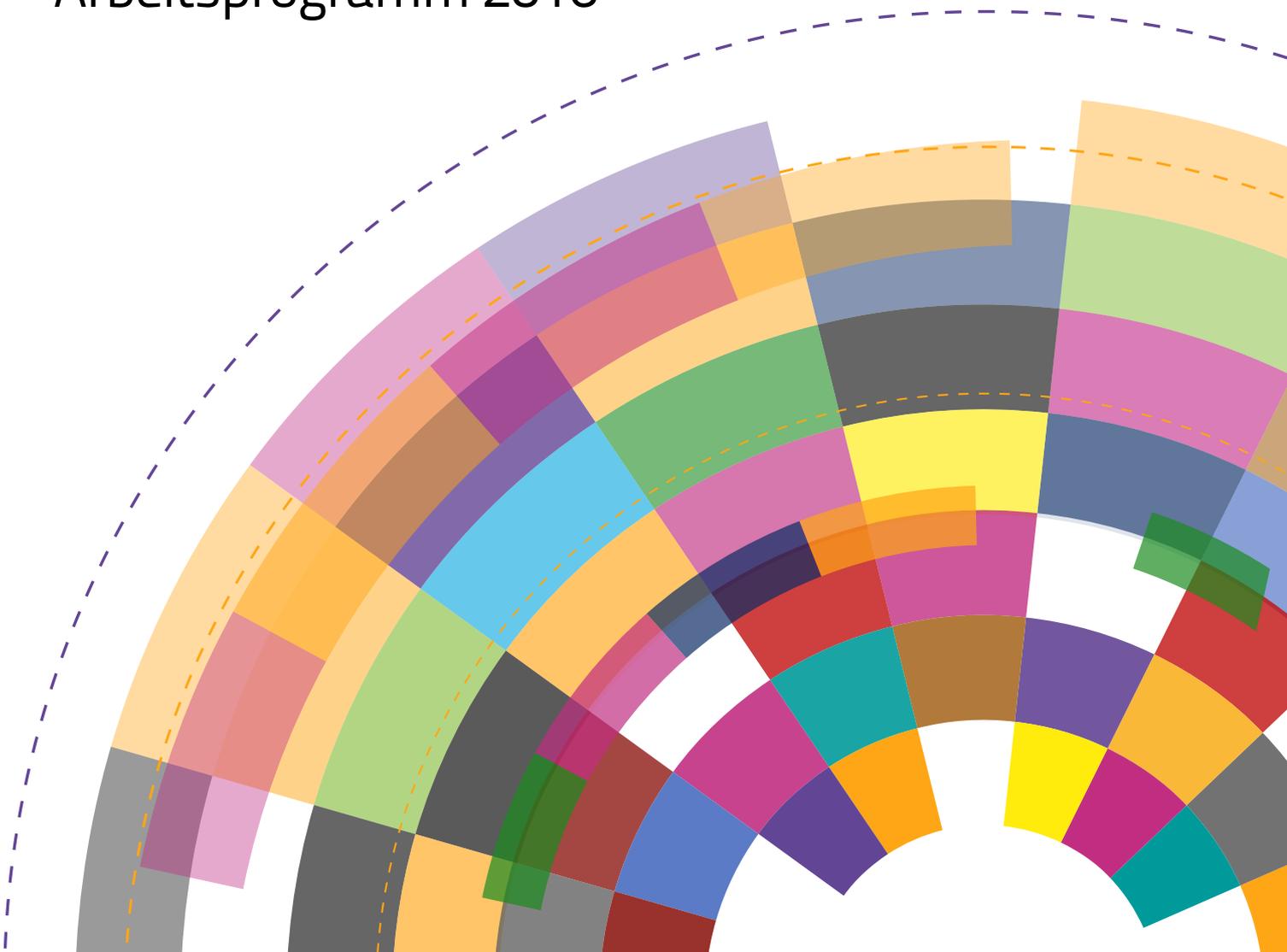




Dachverband
für Soziales und Gesundheit

Selbstvertretung und mitbestimmen

Tätigkeitsbericht 2015
Arbeitsprogramm 2016



Inhalt

Vorwort	3
Tätigkeitsbericht 2015	7
Zusammenarbeit	8
Vertretungsarbeit	9
Dienstleistungen und Fachdienststellen des Dachverbandes	12
Die Struktur des Dachverbandes	20
Entwicklungen im Dachverband	21
Tätigkeitsprogramm 2016	23
Netzwerke bilden und zusammenarbeiten	23
Vertretungsarbeit	24
Dienstleistungen an die Mitgliedsorganisationen	25
Weitere Fachdienste des Dachverbandes	26
Struktur und Grundlagen des Dachverbandes 2016	30

Dachverband für Soziales und Gesundheit

Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen
Tel. 0471 324667 - Fax 0471 324683
www.dsg.bz.it - info@dsg.bz.it

Öffnungszeiten Geschäftsstelle

Montag - Donnerstag 8:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 17 Uhr
Freitag 8:30 - 12:30 Uhr

Vorwort

Zwei gegenläufige Entwicklungen markieren die aktuelle Situation des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit:

Die **Aktivitäten werden immer breiter**, die Mitgliedsorganisationen spüren die wachsenden Herausforderungen an eine gute Organisation und Interessenvertretung und wenden sich verstärkt an die Verantwortlichen des Dachverbandes. Und auch die Politik und ihre Behörden pflegen über den Dachverband zunehmend eine breite Einbindung der Vertretungen von gemeinnützigen und Betroffenen-Organisationen. Das ist die eine Seite.



Martin Telser, Präsident

Zum anderen aber wird **die Finanzierbarkeit der Arbeitsprogramme immer problematischer**. Denn angesichts einer vermehrten Nachfrage an Hilfestellungen und Aktivitäten sowie der Ausweitung der Gesamttätigkeiten auf die kontinuierliche Mitarbeit im Gesundheitswesen ist es sehr schwierig, die nötigen Mittel für die neuen Herausforderungen sicherstellen zu können. Vor allem aber ist das Aufbringen der „Eigenmittel“, welche zwangsläufig ergänzend zu den Landesbeiträgen aufgebracht werden müssen, nicht mehr wie bisher möglich. Wo vor einigen Jahren noch Gemeinden, Volontariatsfonds und andere Einrichtungen großzügiger Beiträge gewähren konnten, ist heute der Sparstift überall zu spüren. Auch den Mitgliedsorganisationen geht es zumeist so, weshalb auch sie die entstandene Lücke nicht schließen können.

Wohin also soll es mit dem Dachverband für Soziales und Gesundheit gehen? Große gesellschaftspolitische Themen stehen an und ihre Diskussion und Prägung bilden zusammen mit den organisatorischen Herausforderungen, denen sich gemeinnützige Organisationen stellen müssen, das Spektrum, in dem sich der Dachverband weiterbewegen muss.

Die ersten Ansätze für einen neuen **Landessozialplan** wurden gemacht. Ein solcher ist vom Gesetz mit einem Zyklus von drei Jahren neu zu verabschieden und war in seinen ersten Fassungen auf der Basis eines breitangesetzten Beteiligungsprozesses ausgearbeitet worden. In dieser Form entsprach er nicht nur den Vorstellungen der vielen Diskussionsteilnehmer sondern wurde in der Umsetzung auch von ihnen mitverantwortet. Da der Zeitraum für den letzten Sozialplan bereits vor gut fünf Jahren zu Ende ging und sich seither wesentliche gesellschaftliche Verschiebungen ergeben haben, wird sich auch der Dachverband zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen für eine neue Diskussion und eine Neuschreibung einsetzen. Dabei kann es durchaus notwendig sein, dass auch das vor 25 Jahren beschlossene Gesetz zur Neuordnung der Sozialdienste eine maßgebliche Revision erfährt.



30.9.2015: Mit einem neuen Landesgesetz soll das Organisationsmodell der Gesundheitsdienste auf eine neue Basis gestellt werden. Auch der Dachverband und die Patientenorganisationen beteiligen sich an den Diskussionen. (Foto: Landespresseamt)

Einen wesentlichen Schritt weiter ist Südtirol durch die Verabschiedung des neuen **Landesgesetzes zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen**. Nun geht es darum, die Vorgaben mittels entsprechender Durchführungsbestimmungen umzusetzen und damit den Erwartungen der betreffenden Menschen und ihrer Familien entgegen zu kommen. Dabei hat sich schon bei den ersten Schwerpunkten Arbeit und Monitoring-Ausschuss erwiesen, wie mühsam es ist, wenn sich verschiedene Behörden und Interessenvertretungen dann konkret auf Ansprüche, Abläufe und verbindliche Leistungen einigen müssen und auch das Budget dafür bereit stehen muss.

Bei den angelaufenen Arbeiten zum Autonomie-Konvent wird es unerlässlich sein, dass auch die Stimmen der Organisationen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich einfließen, damit das neue **Autonomie-Statut** in angemessener Form auch die Vorstellungen und Empfehlungen dieses Sektors enthält. Immerhin galt schon bisher, dass Südtirol in Fragen der Sozialpolitik – anders als im Gesundheitswesen – primäre Gesetzgebungskompetenz und somit auch Ermessensfreiheit hat.

Die größte mediale Aufmerksamkeit gilt den Entwicklungen in der **Organisation der Gesundheitsdienste**. Wie diese gestaltet werden, ist für einen Großteil der von den

Mitgliedsorganisationen betreuten Menschen von elementarer Bedeutung: Die meisten sind auf Grund einer Behinderung oder einer Erkrankung ständig in Kontakt mit den verschiedenen Einrichtungen und somit Experten aus eigener Erfahrung. Mehr als bisher wollen sie als Patienten über die Entwicklungen informiert werden und diese auch mitgestalten. Die Zeichen stehen gut, denn es gibt durchaus positive Ansätze, allerdings noch kein System einer festen Einbindung. So bildet einerseits die Reorganisation der Verwaltung der Gesundheitsdienste einen Anknüpfungspunkt für eine geregelte Form der Partizipation und andererseits der anstehende Landesgesundheitsplan die Möglichkeit für eine Aufnahme der wichtigsten Anliegen der Patientenorganisationen bei der Festlegung künftiger Versorgungsformen und -qualitäten.

Experten aus Betroffenheit: Mitsprache bei der Fragen zu Sozial- und Gesundheitspolitik ist für die Organisationen im Dachverband eine Kernaufgabe, weil sie aus erster Erfahrung sprechen können.



23.1.2015: Familienbeirat. "Familie" ist auch ein Thema im Dachverband, wenngleich darauf konzentriert, dass Familienpolitik auch jenen gerecht wird, die auf Grund besonderer Herausforderungen besondere Aufmerksamkeiten brauchen (Foto: Landespresseamt)

Die öffentliche Diskussion zur Aufnahme und Unterstützung von **Flüchtlings** aus verschiedensten Herkunftsländern stellt den Sozialstaat und unser Gesellschaftssystem auf eine harte Probe. Welche Sozialleistungen können und wollen wir angesichts dieser neuen Notwendigkeiten insgesamt aufbringen, wie sind sie künftig für bisherige und neue Bedürfnisse zu verteilen und was können wir in einer globalen Sichtweise dazu beitragen, dass in den Herkunftsländern wieder Perspektiven zum Bleiben entstehen? Südtirol kann seine Sozialpolitik, aber auch alle anderen Bereiche öffentlichen Planens, nicht ohne Einbeziehung dieser Menschen machen, die sich aus Gründen einer ungerechten Macht- und Güterverteilung und den daraus entstandenen Kriegen in Bewegung hierher gemacht haben.

Nicht in Bozen sondern in Rom steht schon länger eine neue **gesetzliche Regelung für den „Dritten Sektor“** zur Diskussion. Es wird von maßgeblicher Bedeutung dafür sein, wie gemeinnützige Organisationen in Zukunft ihre Tätigkeiten abwickeln können, welche Erleichterungen oder neue Herausforderungen sie erwarten werden. Schon heute ächzen viele Verantwortliche von Vereinen und Sozialgenossenschaften unter der Last von immer komplexeren Verpflichtungen, weil eine Vielzahl von gesetzlichen Regelungen zu berücksichtigen sind. Wer professionelle Dienste anbieten und auch entsprechende Budgets zu verwalten hat, muss auch als Verein ebenso gut wie ein gewinnorientiertes Unternehmen für diese Aufgabe gerüstet sein – und die spezifischen Spielregeln für den Dritten Sektor kennen. So hat der Dachverband bereits früher seine Empfehlungen für das neue Staatsgesetz deponiert und sich auf den Weg gemacht, alle Entwicklungen mit einem wachen Auge zu verfolgen.

In Südtirol, wo das **Landesgesetz zur Regelung der ehrenamtlichen Tätigkeit** und der Förderung des Gemeinwesens für viele eine wesentliche Grundlage bildet, wird zu prüfen sein ob und in welcher Form Anpassungen notwendig sein werden. Bereits vor einigen Jahren war als letzte Änderungen auf Anregung auch des Dachverbandes ein Passus eingefügt worden, der beim Land einen Garantiefonds für bestimmte ungedeckte Schadensfälle vorsieht. Nun soll zudem eine Versicherung breiteren Schutz bieten, sie wird auch aus den Mitteln des **Sonderfonds für die ehrenamtliche**

Tätigkeit finanziert, dieser hat sich allerdings sehr stark verringert, so dass für die bisherigen Beitragsempfänger – also auch für den Dachverband und viele seine Mitgliedsorganisationen – neue Finanzierungslücken entstehen.

Also stehen alle Zeichen auf **Effizienzsteigerung, Sparen, Synergien und Fundraising**. Wenn es nicht gleich einen Plan für die Entwicklung des Dritten Sektors in Südtirol geben wird, so ist es unverzichtbar, dass viel mehr als bisher auf gemeinsame Abstimmung und die Zusammenarbeit für bestimmte Vorhaben gesetzt wird. Das wichtigste Vorhaben, ein **gemeinsames Haus** für die Organisationen, welches ihre Aktivitäten für die Bürger zugänglicher und für Kooperationen einfacher macht, ist konkret in Planung – eine entsprechende Dienststellenkonferenz wurde beim Land eingerichtet, sie ist nun dabei eine Liegenschaft bzw. ein Areal ausfindig zu machen, um in einem nächsten Schritt den Bau und die Führung auszuschreiben. Bis zu einem Bezugstermin dürften zwar noch Jahre vergehen, doch bereits heute stellt sich vielen Mitgliedsorganisationen die Frage, ob und wie sie in einem gemeinsamen Haus enger zusammenwirken und damit die vorhandenen Ressourcen wirksamer nutzen können.

Große Erwartungen für bessere Rahmenbedingungen setzen die Verantwortlichen von gemeinnützigen Sozial- und Gesundheitsorganisationen auf das kürzlich verabschiedete **Vergabegesetz des Landes**, welches ebenso noch durch spezifische Durchführungsbestimmungen für die praktische Anwendung ergänzt werden muss. Es soll einen katastrophalen Trend aufhalten, der zahlreichen heimischen Nonprofitorganisationen um die Beauftragung von lange geführten, oft auch selbst entwickelten sozialen Diensten gebracht hat. Um kein Risiko möglicher Rekurse andere Bewerber oder Belange durch den Rechnungshof einzugehen, wurden die Dienste letztthin fast ausschließlich nur mehr mit Ausschreibeverfahren vergeben, womit sich vor allem für kleinere Organisationen kaum zu bewältigende Hürden stellten – aber auch größere mancherorts das Nachsehen hatten. Im neuen Gesetz ist nun ein spezifisches Reglement für soziale und Gesundheitsdienste vorgesehen, welches mehr Sicherheiten und eine bessere Perspektive für die Funktion dieser Organisationen als Dienstleister bieten soll.

Bleibt noch der **Landeshaushalt und jener der Gemeinden**. Dabei geht es dort nicht nur um den Anteil, welcher darin jeweils für die sozialen und Gesundheitsbelange bestimmt wird, es geht auch um die Verantwortung, welche andere Bereiche, etwa die Wirtschaft bei der Arbeitseingliederung, die Schulen bei den personenbezogenen Bildungsprogrammen oder die Kultur- und Freizeitorganisationen im Sinne einer einbeziehenden und solidarischen Einbindung von Personengruppen mit spezifischen Schwierigkeiten übernehmen. Seitens des Dachverbandes gilt die Aufmerksamkeit einer gerechten Verteilung der Mittel und einer Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen, die sich aus einer größeren Zahl an Minderverdienenden, an Menschen mit höherem Alter, mit chronischen Erkrankungen und mit langzeitigem Pflegebedarf ergeben.

29. Jänner 2016

Martin Telser, Präsident

Georg Leimstädtner, Geschäftsführer



Zusammenarbeit

2015 stand erneut das Vorhaben für ein **gemeinsames Haus** im Mittelpunkt. Zu Beginn des Jahres informierten die zuständigen Landesfunktionäre über ein Projekt, welches nun als Basis für eine öffentliche Ausschreibung des Baus und der Führung dienen wird. Für eine genauere Definition der vorgesehenen Ausmaße wurden alle Mitgliedsorganisationen kontaktiert und zu Interesse und Raumbedarf befragt. 33 Mitgliedsorganisationen und verschiedene weitere Vereine haben sich für eine gemeinsame Adresse ausgesprochen und damit auch für die Nutzung von Gemeinschaftslokalen, -diensten und -geräten. Darüber hinaus sind im Haus auch ein gemeinsamer Fahrzeugpool, ein Verkaufsladen für die Produkte verschiedener Organisationen und auch gemeinsame Ausstellungsflächen in Planung. Der Dachverband kann dabei koordinierende und Verwaltungsarbeiten übernehmen oder solches über einzelne dazu spezialisierte Organisationen abwickeln.

Eine eigene Arbeitsgruppe befasste sich mit dem **Car-Sharing** im Fall von Kleinbussen, wobei es nicht zuletzt auch um die barrierefreie Zustiegsmöglichkeit dieser Fahrzeuge geht. Viele Vereine verfügen über einige Fahrzeuge, die bei einer gemeinsamen Verwaltung besser ausgelastet und insgesamt kostengünstiger organisiert werden können.

Für eine den Vorstellungen der gemeinnützigen Organisationen entsprechende Gesetzgebung und für die entsprechenden Prozeduren wurden im Dachverband immer wieder Fachtreffen und Abstimmungen mit den interessierten Mitgliedsorganisationen abgewickelt. Im Arbeitsjahr betraf dies vor allem das neue Landesgesetz zur **Inklusion von Menschen mit Behinderungen**, die **Entwicklungen des Gesundheitswesens**, das **Landesvergabegesetz**, aber auch das **Pflegegeld** und andere öffentliche finanzielle Unterstützungen standen dabei im Vordergrund. Fachliche Abstimmungen und Diskussionen gaben es aber auch zu Fragen des **Fundraising**, der **Buchhaltung in Vereinen**, der **Freiwilligenkoordinierung** oder auch der wirksamen **Sensibilisierungsarbeit von Betroffenenorganisationen**.

Zum Jahresende 2015 bildeten sich auf Initiative von Mitgliedsorganisationen zwei neue Arbeitstische: Die **Zivilinvalidenorganisationen** haben sich zusammengefunden, um gemeinsame Themen und Projekte besser abzustimmen und entsprechende Informationen auszutauschen. Ähnliches ist auch von den Organisationen geschehen, die **Menschen mit psychischen Erkrankungen** und ihre Familien begleiten – auch sie möchten vermehrt und mit Unterstützung des Dachverbandes enger zusammenarbeiten und dadurch besser auf die vielfältigen Bedürfnisse ihrer Adressaten eingehen können.



13.5.2015: Pressekonferenz zur Ankündigung der mit dem Verein AMA und der Caritas gemeinsam veranstalteten Fachtagung zu Pflege und Achtsamkeit (Foto: A. Larch/FSS)



Vertretungsarbeit

Zu den Kernaufgaben des Dachverbandes gehört die Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen und der Personengruppen, die sie bei Entscheidungsträger/innen, in Kommissionen und Beiräten repräsentierten. Wer diese Funktion seitens des Dachverbandes übernimmt, entscheidet in der Regel der Ausschuss, wobei darauf geachtet wird, dass die mit der Vertretung beauftragte Person das nötige Wissen mitbringt und organisationsübergreifend informiert ist. Mit der Vertretung einher geht auch eine ständige Sammlung und Weiterleitung der Fachdokumente, und wo möglich auch eine Diskussion der Inhalte mit den interessierten Mitgliedsorganisationen, damit eine aktive Beteiligung in den Kommissionen durch Vorlage entsprechender Empfehlungen gewährleistet werden kann.

Die einzelnen Mitgliedsorganisationen entsenden unabhängig davon auch weiterhin dorthin ihre Vertretungen, wo sie auf Grund ihrer spezifischen Tätigkeiten selbst die ersten Experten und Ansprechpartner sind. Sie sind aber auch in Mitbestimmungsgremien eingebunden, die entsprechend breiter ausgerichtet sind.

Die **nachfolgende Übersicht** bezieht sich auf das Arbeitsjahr 2015 und ist unvollständig, weil weitere Gruppen zur Vorbereitung von Veranstaltungen und Projekten bestanden oder auch als Untergruppen der aufgelisteten einberufen worden waren.



15.5.2015: Volksanwältin Gabriele Morandell mit DSG-Präsidenten Martin Telser bei einer Aussprache (Foto: G. Leimstädtner/DSG)

Allgemeine Bereiche:

- Begleitausschuss des operationellen Programms "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung" ESF 2014-2020 (I. Psailer)
- Begleitausschuss für das Operationelle Programm "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung" EFRE 2014-2020 (M. Telser)
- Begleitausschuss der Interreg Programme Italien-Österreich und Italien-Schweiz 2014-2020 (G. Leimstädtner)

Bereich Arbeit:

- Landesarbeitskommission (I. Psailer)
- Landeskommission für die Berufsbildung (I. Psailer)
- Unterkommission für den europäischen Sozialfonds (I. Psailer)
- Unterkommission für den Preis für Arbeitsintegration (I. Psailer)
- Rat Audit Familie und Beruf (H. Elsler)

Bereich Behinderung:

- Arbeitsgruppe Zugänglichkeit und Mobilität (N. Fischnaller, E. Dellantonio)
- Arbeitsgruppe Frühförderung und Familienbegleitung (H. Elsler)
- Steuerungsgruppe Landesgesetz für Menschen mit Behinderung (M. Telser)
- Arbeitsgruppe Durchführungsverordnung Arbeit zu LG 7/2015 (E. Dellantonio)
- Arbeitsgruppe DFV Monitoring-Ausschuss zu LG 7/2015 (M. Telser)
- Beirat für Menschen mit Behinderung der Gemeinde Bozen (N. Fischnaller)

Bereich Familie:

- Familienbeirat (H. Elsler)
- Beirat Änderungen Regionalgesetze zu Familienpaket & Sozialfürsorge (H. Elsler)

Bereich Gesundheit:

- Landesethikkomitee (P. Zimmermann)
- PUSH-Stakeholder-Gruppe - Patient Safety and Quality of Nursing Care in South Tyrolean Hospitals (P. Zimmermann)
- Arbeitsgruppe Prothesenzentrum (M. Telser)
- Projektgruppe Palliative Care für Kinder und Jugendliche (P. Zimmermann)

Bereich Nonprofit-Organisationen:

- Kommission zur Vergabe der Auszeichnung des Landes Tirol (M. Telser)
- Arbeitsgruppe zur Freiwilligentätigkeit im Sozialwesen (S. Terzariol)
- Arbeitsgruppe Ehrenamtsnachweis des Landes (S. Terzariol)
- Arbeitsgruppe Landesgesetz zur Direkten Demokratie (D. Postal)
- Arbeitsgruppe Landesvergabegesetz (W. Obwexer)
- Arbeitsgruppe Shared Economy (G. Leimstädtner)
- Garantiekommision Sicher Spenden (Dorotea Postal)
- Verwaltungsrat Kaufgenossenschaft Emporium – (S. Hofer)

Bereich Schule:

- Arbeitsgruppe zur institutionsübergreifenden Koordinierung im Integrationsbereich - GLIP (H. Elsler)
- Arbeitsgruppen Integration an den jeweiligen Schulämtern (diverse Personen)

Bereich Soziales:

- Sprengelbeiräte der Sozial- und Gesundheitssprengel (örtliche Vertreter/innen der Organisationen)
- Koordinierungstreffen Führungskräfte Sozialdienste (G. Leimstädtner/W. Obwexer)
- Arbeitsgruppe Ausbildungsbedarf im Sozialwesen und Arbeitskreis für soziale Arbeit LAKSA (S. Terzariol)

- Steuerungsgruppe Einheitliche Einkommens- und Vermögenserhebung EEVE (G. Leimstädtner), technische Gruppe (N. Maltagliati)
- Sektion "Aus- und Weiterbildung" zum Sozialwesen (G. Leimstädtner)
- Koordinierungstisch Sachwalterschaft und Untergruppen (R. Rigamonti)
- Beobachtungsstelle für Sozialpolitik und Lebensqualität Gem. Bozen (S. Terzariol)
- Planungs- und Koordinierungskomitee Sozialplan Meran (G. Leimstädtner)

Die Website des Dachverbandes gibt Aufschluss über diese und weitere Arbeitsgruppen und Kommissionen samt entsprechender Beschreibung: www.dsg.bz.it/147.html



7.4.2015: Vorbereitungstreffen im Landhaus 12 zur Fachtagung des Dachverbandes "Qualität in der Freiwilligenarbeit" mit den Systempartnern und Referent/innen (Foto: G. Leimstädtner/DSG)



13.3.2015: Die Vertretungsarbeiten orientieren sich an den Ergebnissen der Vollversammlung - hier bei der Handelskammer Bozen. (Foto: A. Larch/DSG)



3.6.2015: "Soziales neu denken" war der Titel eines breit angesetzten Treffens in Tramin, an dessen Vorbereitung auch der Dachverband aktiv beteiligt war. (Foto: Abtg. 24/LPA)



Hilfen zur Vereinsführung

Viele Mitgliedsorganisationen wenden sich für verschiedene Dienstleistungen an den Dachverband. Manche nutzen den Sitz als Adresse für die eigene Organisation, andere delegieren an die Geschäftsstelle auch Buchhaltungs- oder Sekretariatsarbeiten. Beratungen in rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen gehören zur alltäglichen Arbeit des Dachverbandes. Das Team hat sich auf die spezifischen Fragestellungen gemeinnütziger Vereine spezialisiert und kann so dazu beitragen, dass ständig aktuelle Informationen aufliegen und vermittelt sowie individualisierte Leistungen an die Mitgliedsorganisationen erbracht werden.

Alle Dienstleistungen werden – sofern sie nicht kostenlos sind – nur rein kostendeckend in Rechnung gestellt. Zudem kann nun ein Teil des Mitgliedsbeitrages als Guthaben für diese Leistungen verrechnet werden.

Die bestehenden Angebote können für das Arbeitsjahr 2016 so gegliedert werden:

Rechtsberatung

Bsp. zu Vereinsgründungen, Satzungsänderungen, gesetzlichen Rahmenbedingungen, zu Datenschutz, Arbeitssicherheit sowie Haftung und Versicherung;

Steuerinformationen

Bsp. zu obligatorischen Meldungen und Erklärungen, Abwicklung der 5 Promille-Zuwendungen, über zu besteuerte und steuerfreie Einnahmen in Vereinen;

Finanzgebarung

Bsp. Anleitungen zu Gestaltung und Führung der Buchhaltung, Übernahme von Finanzverwaltung, Hilfe zu Haushaltsplanung, Gesuche und Abrechnungen;

Öffentlichkeitsarbeit

Bsp. durch Übernahme von Pressearbeit, Überprüfung und Übermittlung von Presseausendungen, Hilfestellung zu Veröffentlichungen;



6.2.2015: Die gut besuchte Tagung des Dachverbandes "Fundraising" im Festsaal der Gemeinde Bozen. (Foto: A. Larch/DSG)

PC- und Bürotechnik

Beratung zu Wahl von Hard- und Software, Hilfestellungen bei Planung von Arbeiten im Internet, bei Anpassung und Einstellung von EDV-Programmen;

Organisationsberatung und -hilfe

für Vereine und Selbsthilfegruppen bei Änderungsprozessen bzw. Auflösung, Tätigkeitsplanung, Projektausarbeitung und Aktionen;

Bürodienste

Sekretariatsarbeiten und Bereitstellung von Postadresse, Gestaltung und Druck von Publikationen, Geräteverleih.

Kurs - Corso

20.05.2015

Ore 16.00 – 18.30 Uhr

*Gut zu wissen!
Buono a sapersi!*



Corporate Design - Mehr als nur ein Logo
Zeichen setzen, wiedererkennbar bleiben

Gemeinsames Lernen: Bei den **27** Fachveranstaltungen nahmen über **500** Personen aus **41** Mitgliedsorganisationen sowie aus weiteren Einrichtungen teil.

Kursangebote, Austausch, Workshops

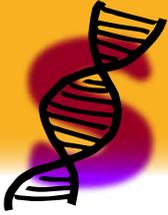
zu allen Inhalten der verschiedenen Fachdienste im Dachverband.

Anstelle einer detaillierten Aufzählung hier einige **Einzelbeispiele** vom Arbeitsjahr 2015:

- Eine **Organisation mit ONLUS-Status wurde aufgelöst**, ihre Arbeit und Mittel in einen vergleichbaren Verein überführt – ein sehr komplexer und langwieriger Vorgang. Seitens des Dachverbandes gab es vielfältige Abklärungen bei Behörden auf lokaler und staatlicher Ebene, speziell was die vermögens- und steuerrechtliche Abwicklung betrifft.
- In einer anderen Organisation wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ihm war es ein Anliegen, die ganze **Verwaltung neu zu gestalten** und dies mit der gebotenen Umsicht zu tun. Im Dachverband wurde Auskunft, aber auch konkrete Hilfestellung für den Umgang mit offenen Gesuchen, die Abwicklung der Buchhaltung und die Planung der Programme geboten.
- Zur Sensibilisierung über Vorbeugung von spezifischen Infektionskrankheiten hat eine Mitgliedsorganisation einen Leitfaden erstellt. Der Dachverband bot Anregungen zur Struktur und übernahm die **grafische Bearbeitung zur Druckvorbereitung einer Broschüre**.
- Mit neuen Initiativen zum Dialog zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachdiensten haben sich mehrere Organisationen gemeinsam auf den Weg gemacht. Ihnen zu Hilfe kam seitens des Dachverbandes auch eine **professionelle Pressearbeit zur Veranstaltungsreihe**, damit das Thema auch in der Öffentlichkeit die nötige Aufmerksamkeit erhält.
- Ohne PC-Netz und Internetanbindung geht nichts mehr. Doch die Investitionen müssen gezielt geplant werden, damit unnötige Ausgaben vermieden werden können. Im Rahmen einer Neuorganisation hat eine Mitgliedsorganisation **EDV-technische Fachberatung** des Dachverbandes – auch vor Ort – genutzt.
- Netzwerkarbeit und Austausch zu gemeinsamen Themen braucht es nicht nur im Dachverband und bei den Mitgliedsorganisationen. Mit dem vorhandenen Know-how war es etwa möglich, mit den Mitarbeiter/innen und der entsprechenden Netzwerke eines Sozialsprengels **über zukünftige Herausforderungen und Organisation moderierend zu arbeiten**.

Die Dienstleistungen des Dachverbandes kommen gut an. **35** Mitgliedsorganisationen haben die spezifische Leistungen in Anspruch, manche gelegentlich andere regelmäßig.

Hinweis: Eigene Berichte der Dienstbereiche vorhanden



Gesundheit 2015



9.9.2015: Zu einem ersten Gedankenaustausch treffen sich Paola Zimmermann, Martin Telsler und Georg Leimstädtner mit dem Generaldirektor des Sanitätsbetriebs Thomas Schäl (Foto: L. Raffl/Sabes)

Immer mehr Patientenorganisationen schließen sich dem Dachverband an, der aus diesem Grund die „Gesundheit“ bereits vor einigen Jahren auch im Namen eingefügt hat.

Damit die komplexe Materie des Gesundheitswesens mit der nötigen Aufmerksamkeit verfolgt und die spezifischen Anliegen der chronisch Kranken professionell unterstützt werden können, wurde in Abstimmung mit der zuständigen Landesabteilung die **Dienststelle für Patientenorganisationen** eingerichtet.

Auf diese Weise gab es im Jahr 2015 sporadische und auch kontinuierliche Aktionen zu spezifischen Themen, Projekten und Entwicklungen in den Vereinen. Auch einige Selbsthilfegruppen, die von der Selbsthilfestelle des Dachverbandes

begleitet werden, nutzten das Wissen und die Aktivitäten des Fachdienstes für Patientenorganisationen.

Inhaltliche Schwerpunkte waren für diesen Dienst vor allem:

- Initiativen zur Stärkung der Patientenvertretung, zu wirkungsvollem Projektmanagement, zum mündigen und selbstbestimmten Patient und zum erfolgreichen Kommunizieren mit den Gesundheitsfachleuten.
- Auseinandersetzung mit Fragen zur psychischen Erkrankung, zu einer Kinder-Palliativ-Einrichtung, zu einer angemessenen Krankenversorgung (Slow Medicine), zu Komplementärmedizin und zu seltenen Krankheiten, Tumorzertifizierung und Maßnahmen zur Prävention.
 - Mitarbeit zu Fragen der Neuordnung des Sanitätsbetriebes, zur geplanten Neufassung des Gesundheitsplans und zur Beachtung der Interessen der Patienten – vor allem mit chronischen Erkrankungen.

Mehr als **die Hälfte** der Organisationen im Dachverband und auch der Selbsthilfegruppen befasst sich intensiv mit Fragen zur Gesundheit, Vorbeugung und zum Leben mit einer chronischen Erkrankung.

Kontakt:
Dienststelle für Patientenorganisationen
www.dsg.bz.it
Tel. 0471 324667

Hinweis: eigenen Bericht vorhanden



Freiwilligenarbeit 2015

Freiwillige bilden in den Mitgliedsorganisationen oft die wichtigste Säule für die Aktivitäten: Sie übernehmen Verantwortung in den Gremien, als Vorsitzende, sorgen für eine kontinuierliche Abwicklung der Programme und begleiten so täglich eine große Zahl von hilfsbedürftigen Menschen. Für den Dachverband sind die Absicherung und die Qualität dieses Engagements von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wickelt die **Dienststelle für Freiwilligenarbeit** seit vielen Jahren ein vielfältiges Programm ab.

Im vergangenen Jahr 2015 standen wiederum die persönliche Information, Beratung und Begleitung von Freiwilligenkoordinator/innen ebenso im Vordergrund, wie auch jene der an Freiwilligenarbeit interessierten Personen. Für sie wurden verschiedene Informationssammlungen bereitgestellt, die zudem auch im Internet abgerufen werden können. Dazu kamen ein breites Veranstaltungsprogramm und auch viele Gemeinschaftsinitiativen mit anderen Einrichtungen und Nonprofitorganisationen, immer zum Zweck, für Freiwilligenarbeit zu sensibilisieren und dafür positive Rahmenbedingungen zu sichern.



26.9.2015: Katrin Graf, Dunja Zanon als Freiwillige und Simonetta Terzariol von der Dienststelle zusammen mit Mitgliedsorganisationen bei der Freiwilligenmesse in Bozen

Unter den zahlreichen Aktionen sind an dieser Stelle besonders hervorzuheben:

- die Initiative "Volunteering Quality", eine Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen, zur Einhaltung verschiedener Kriterien für eine gute Organisation und Begleitung der Freiwilligenarbeit.
- die Fachveranstaltung "Qualität in der Freiwilligenarbeit" am 14. April 2015 und verschiedene weitere Initiativen, um die bei der Freiwilligenarbeit erworbenen Kompetenzen beschreiben und auch nachweisen zu können, damit dieser Mehrwert auch im beruflichen Umfeld genutzt werden kann,
- die Klärung der verschiedenen Formen freiwilliger Arbeit, Ziel ist eine Beschreibung und Differenzierung von Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit, Freiwilliger Zivildienst, Praktikum usw.,
- neben weiteren Publikationen lagen besondere Schwerpunkte 2015 bei der Neuausgabe des Wegweisers für junge Freiwillige, neuen Faltblättern und Karten sowie eines Jahreskalenders mit Fotos von Freiwilligenkoordinator/innen.

Kontakt: Dienststelle für Freiwilligenarbeit
www.dsg.bz.it/freiwillige
Tel. 0471 324667

Hinweis: Eigener Bericht vorhanden

Über
64 persönliche
Beratungen zu frei-
williger Arbeit und **53**
Rücksprachen mit den
Mitgliedsorganisationen
gab es 2015 ebenso wie
30 Hilfestellungen bei
Projekten verschiedener
Einrichtungen.



Selbsthilfe 2015

Selbsthilfegruppen bilden für Prozesse der Ermutigung und auch der Heilung in vielen Lebenssituationen eine ganz besondere Chance, die neben der professionellen Hilfestellung von besonderem Wert ist. Sie basieren auf der Kraft der gegenseitigen Unterstützung, des Austausches und der Selbstverantwortung. Doch bei aller Unabhängigkeit ist es auch für diese Initiativen wichtig, bei Bedarf eine qualifizierte Anlaufstelle zu haben, wo Auskunft, Beratung und Unterstützung geboten wird.

Seit vielen Jahren nimmt die **Dienststelle für Selbsthilfegruppen** im Dachverband diese Aufgabe wahr und es sind etwa **200** Initiativen, welche sich – verstreut auf alle Landesteile – als Gruppe regelmäßig treffen. Auch im Jahr 2015 bildeten sich über **25** neue Gruppen, darunter für Themenbereiche, wie etwa "Hochsensibilität", pflegende Angehörige, Hinterbliebene von Suizidopfern oder auch bipolare Störungen und besondere Lebenssituationen z.B. Alter.

Mit einer breiten Palette von Aktivitäten wurde das Thema Selbsthilfe vertieft, z.B.

- Unterstützung zur Konzeptarbeit, Organisation und zum Start neuer Gruppen, wozu auch Pressearbeit und Gestaltung von Faltblättern zu rechnen sind,
- Durchführung von Bildungsveranstaltungen für Interessierte, Selbsthilfegruppen-Begleiter, für Fachleute in Sozial- und Gesundheitsdiensten und an der Universität,
- Ausarbeitung und Pflege von Informationssammlungen über die Selbsthilfetätigkeit in Südtirol zur Publikation als Broschüren, Faltblätter und Internetauftritte,
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen in ihrem Bestreben, auch nach außen zu wirken, die Öffentlichkeit zu den eigenen Themen zu sensibilisieren und für eine Enttabuisierung einzutreten und diese Themen auch in der Öffentlichkeit und bei den zuständigen Behörden zur Sprache zu bringen,
- Vertiefung einiger gruppenübergreifender Themen, wie Pflege durch Angehörige, Dialog im Bereich psychische Gesundheit, Leben mit seltenen Krankheiten, Bedeutung der Willkommenskultur, Selfmanagement bei chronischer Erkrankung.



16.5.2015: Primar Andreas Conca bei der Gemeinschaftsveranstaltung der Selbsthilfestelle mit AMA Bozen und Caritas zum Thema "Von der Pflege zur Achtsamkeit" (Foto: P. Zimmermann/DSG)

Kontakt: Dienststelle für Selbsthilfegruppen
www.selbsthilfe.bz.it
Tel. 0471 312424

Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Sachwalterschaft 2015

Nachdem die Frage zur Sachwalterschaft für viele Mitgliedsorganisationen ein wichtiges aber sehr spezifisches Thema ist, haben diese bereits bald nach der Verabschiedung des entsprechenden Staatsgesetzes den Dachverband im Jahr 2006 mit der Errichtung eines entsprechenden Fachdienstes für die betreffenden Personen und ihre Familien beauftragt. So wickelt die Dienststelle nun eine stetig wachsende Zahl von Anträgen zur Sachwalterschaft ab, denen immer eine Phase der Information und Erstberatung vorausgeht, denn nicht immer ist dieser Schritt auch die beste Lösung.

Darüber hinaus war das Arbeitsjahr 2015 auch geprägt von einer großen Reorganisation, welche ein etwas verändertes Team und neue Büros für die Dienststelle zur Folge hatte. Nachdem die bestehenden Büros des Dachverbandes zu klein und für eine Aufnahme von Klienten zur Sachwalterschaft nicht geeignet waren, mussten eigene Lokale gefunden, ausgestattet und bezogen werden. Das steigende Arbeitspensum konnte mit Hilfe einer engagierten Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialdienst besser bewältigt werden, wobei dies allerdings keine Dauerlösung darstellen kann.

Als weitere Hilfestellung für Fragen zur Sachwalterschaft dienten 2015:

- die Herausgabe eines Falblatts als Orientierungs- und Entscheidungshilfe.
- die Vorbereitungen einer umfassenderen Information auf der Website des Dienstes.
- die Zusammenarbeit mit dem Verein für Sachwalterschaft für eine gute Entscheidung bei der Angabe der empfohlenen Person für die Sachwalterschaft.
- die regelmäßigen Abstimmung mit anderen Einrichtungen (Gericht, Landesverwaltung, Sozial- und Gesundheitsdienst) und die Abwicklung von Beratungsleistungen auch im Pustertal und im Vinschgau in Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Bezirks-gemeinschaften.
- Mitarbeit an gesamtstaatlichen Initiativen und Veranstaltungen zur Diskussion und Weiterentwicklung von Sachwalterschaft und definitive Ablöse von Entmündigung.

Kontakt: Dienststelle für Sachwalterschaft

www.dsg.bz.it/sw.html
Bozen, Frontkämpferstraße 3
Tel. 0471 1886235

Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Broschüre zur Sachwalterschaft, eines der gefragtesten Informationshefte zu den Themen des Dachverbandes

Organisation und Struktur

Der Dachverband wurde Ende 2015 von **53 Mitgliedsorganisationen** gebildet. Ein im Bereich für Menschen mit Behinderungen tätiger Verein (Pro Juventute Burggrafenamt) hat sich als eigenständige Rechtsperson aufgelöst und ist so als Mitglied ausgeschieden, der Patientenverein Debra für Menschen mit der angeborenen Hauterkrankung "Epidermolysis bullosa" wurde hingegen neu aufgenommen.

Neben der Vollversammlung haben sich als **Gremien** auch der Ausschuss in monatlichem Rhythmus und die Kommission der Revisoren getroffen. Die freiwilligen Funktionär/innen, vor allem aber der Präsident, haben darüber hinaus in zahlreichen Beiräten, Projektgruppen und Versammlungen aktiv teilgenommen, was zudem einer entsprechenden Vorbereitung bedurfte. Insgesamt sind in den Mitgliedsorganisationen mehr als **2.000 Freiwillige** tätig, eine ganze Reihe davon – vor allem die Funktionär/innen – beteiligen sich auch an den verschiedenen Initiativen des Dachverbandes.

Die Mitgliedsorganisationen stehen für über **45.000 Menschen**, welche ihnen als Mitglieder angehören. Es sind Menschen, die mit einer Behinderung, einer chronischen Erkrankung oder andere besonderen Herausforderung im Leben zurechtkommen müssen – und es sind solche, die sich aktiv für eine solidarische, hilfsbereite Gesellschaft einsetzen.

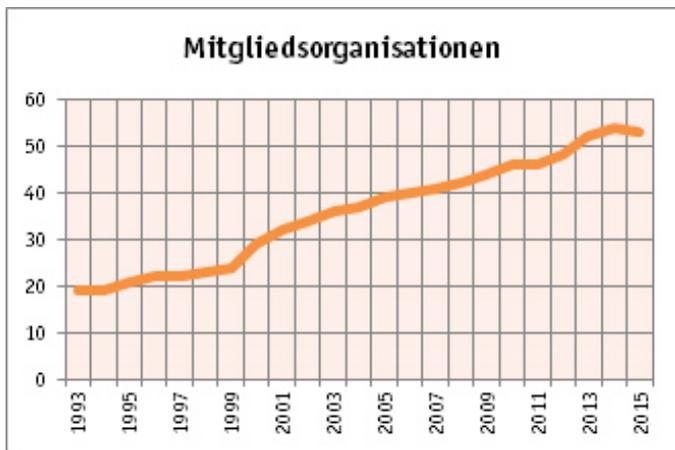
Der Dachverband hat seinen **Sitz im Zentrum von Bozen, Dr. Streiter-Gasse 4**. Im Jahr 2015 wurde das Büro der Dienststelle für Sachwalterschaft wegen des großen Zulaufs für die Beratungen ausgelagert und ist nun in der Bozner Frontkämpferstraße 3, in den Lokalen des CIRS und somit auch näher beim Landesgericht untergebracht. In Meran kann hingegen ein Büro der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt genutzt werden, welches ebenso wie jenes von Bozen auch den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung gestellt werden kann. Das Meraner Büro wurde Ende 2015 vom 3. Stock in das Hochparterre verlegt.

Das Team der Geschäftsstelle wird derzeit aus elf angestellte und einer freien Mitarbeiterin gebildet. Außerdem sind zwei Mitarbeiter/innen in Form des freiwilligen Sozialdienstes eingebunden. Das Team der Selbsthilfestelle besteht aus zwei Personen, jenes zur Sachwalterschaft aus vier, für die Freiwilligenarbeit ist eine Mitarbeiterin tätig, ebenso für die spezifischen Anliegen der Patientenorganisationen.

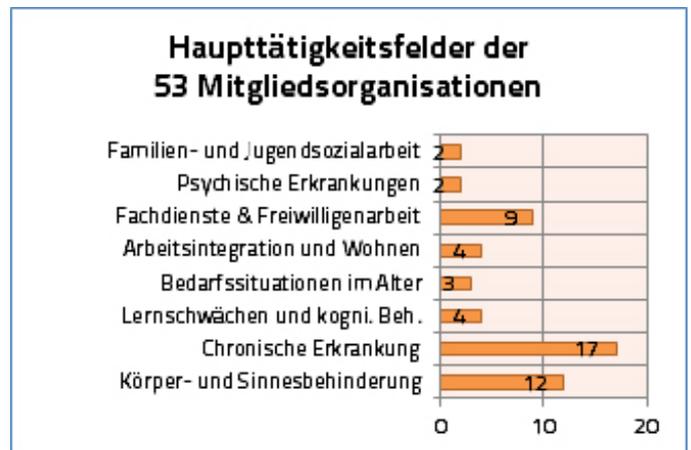
Das Budget für die gesamten Tätigkeiten des Dachverbandes belief sich im Jahr 2015 auf ca. 700.000 €, wobei das Haushaltsjahr durch geringere Einnahmen mit einem Defizit von 13.000 € abgeschlossen werden musste.



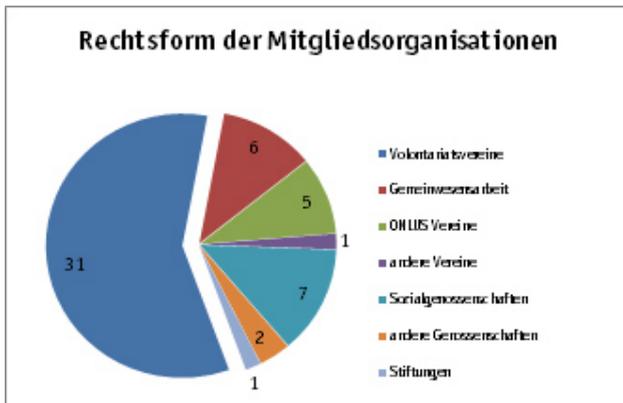
9.1.2015: Ausschuss und Team des Dachverbandes bei einer Klausur in Brixen, Südtiroler Kinderdorf (Foto: A. Dal Negro)



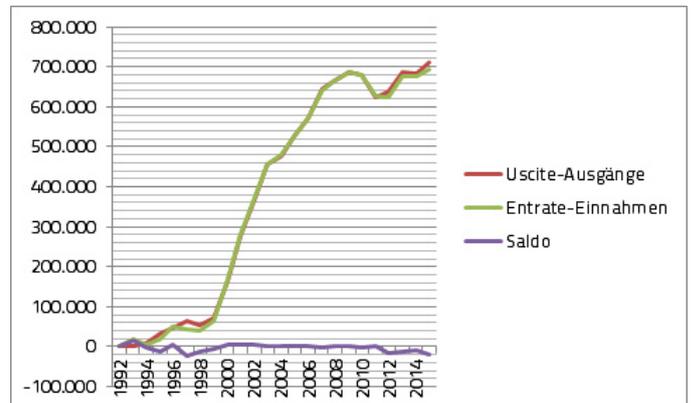
Die Entwicklung der Zahl der Mitgliedsorganisationen im DSG



Die Zuordnung in der Übersicht bezieht sich auf die Hauptaktivitäten



Die stärkste Gruppe bilden eingetragene Voluntariatsvereine



Die Bilanzentwicklung zeigt das Problem geringerer Eigenmittel auf



18.4.2015: Einmal im Jahr laden die Botanischen Gärten von Schloss Trauttmansdorff in Zusammenarbeit mit dem Dachverband und der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte Menschen mit einer Behinderung zu einem Tag der Offenen Tür ein (Foto A. Larch/DSG)

Entwicklungen & Ausblick

Die großen Themen und die Entwicklungen in Südtirols Gesellschaft hinterlassen ihre Spuren ebenso beim Dachverband gleich wie in der Lebenssituation der einzelnen Bürger/innen in Südtirol, welche nach langen Jahren der wachsenden Möglichkeiten nun feststellen müssen, dass vermeintliche Sicherheiten in allen Ebenen auch wegbrechen können. So gibt es für alle mehr Leistungsdruck am Arbeitsplatz, stockende Gehaltsentwicklungen, fehlende Mittel für innovative Projekte und auch eine Verknappung von Diensten der öffentlichen Hand, wo ebenfalls Einsparungen spürbar sind. Eine ganze Reihe von Mitgliedsorganisationen mussten bisher geführte Dienste abgeben oder auflösen, weil diese wegen Ausschreibungsverfahren teils auch an provinzfremde Sozialunternehmen vergeben wurden. Das System einer von Trägern und gemeinnützigen Trägerorganisationen abgestimmten Planung von Diensten ist auf Grund der Rechtslage und der Sorge vor Anfechtungen nicht mehr in Funktion.

Doch auch die künftige Finanzierbarkeit der Arbeiten des Dachverbandes selbst ist gefährdet: So gab es zwar eine Neuregelung, welche im Rahmen der Fördermaßnahmen des Landes im Sozialbereich eine höhere Beitragsquote für die Aktivitäten des Dachverbandes als Gemeinschaftsorganisation ermöglicht. Leider ist jedoch für den Gesundheitsbereich, dessen Organisationen im Dachverband immer mehr Ressourcen binden, bislang nur ein viel geringerer Beitragssatz gültig. Vor allem aber ist es äußerst schwierig, als Dachverband die darüber hinaus nötigen Eigenmittel für die Deckung der Ausgaben zu bekommen, was unter anderem auch mit den insgesamt fehlenden Budgets im Volontariatsfonds zusammenhängt. Doch auch Benefizaktionen, 5-Promille-Werbung oder Spendenaufrufe sind für den Dachverband kaum zweckmäßig und werden zudem von manchen Mitgliedsorganisationen als Konkurrenz auf einem sensiblen Markt aufgefasst.

Aus diesen Gründen ist es nötig, für Dienste des Dachverbandes, welche sich – wie etwa zur Selbsthilfe – an eine große Allgemeinheit richten, anstelle der Beitragsregelung unter Anwendung des neuen Landesvergabegesetzes Beauftragungen umzusetzen. Andere Dienste, welche direkt an die gemeinnützigen Organisationen ausgerichtet sind, etwa die Hilfestellung zur Abwicklung aller Maßnahmen für die Arbeitssicherheit, sollen weiter ausgebaut, besser aufgezeigt und im Auftrag der Mitgliedsorganisationen abgewickelt werden. Auf diese Weise können auch diese eine für sie spezialisierte Fachleistung zu Selbstkosten erhalten und Ausgaben sparen.

An erster Stelle aber bleibt im Dachverband die Zusammenarbeit nach außen und nach innen. Die Zivilinvalidenorganisationen haben vereinbart, enger zusammenarbeiten zu wollen, auch die Organisationen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung sind auf diesem Weg. Bereits lange Tradition haben die Koordinator/innen der Freiwilligen in den Vereinen, die sich regelmäßig austauschen. Themen wie Arbeitseingliederung für benachteiligte Personengruppen, ihre Rentenabsicherung, der Austausch und gemeinsame Nutzen funktionierender Informationssysteme und das vereinsübergreifende Zusammenwirken für die Interessen der betreuten Personen auch mit weiteren Einrichtungen und mit den Behörden bleiben Kernpunkt der Tätigkeiten im Dachverband.



Tätigkeitsprogramm 2016

Seit seiner offiziellen Gründung im Jahr 1993 ist der Dachverband für Soziales und Gesundheit immer mehr zu einer festen Größe in Südtirols Gesellschaft geworden, die sich immer dann einbringt, wenn es um Entwicklungen in den entsprechenden Sektoren geht. Basis dafür bilden die verschiedenen Rückmeldungen und Initiativen der Mitgliedsorganisationen, welche im Dachverband ein gemeinsames Forum, Abstimmung der Interessen und auch konkrete Hilfestellungen suchen, damit sie ihre Tätigkeiten besser und erfolgreicher abwickeln können.

Der Weg bisher ist im beiliegenden Bericht zum Arbeitsjahr 2015 beschrieben und soll fortgesetzt werden.



3.9.2015: Treffen der Freiwilligenkoordinatorinnen. Wissen und Erfahrung teilen, heißt Synergien nutzen und mit den selben Ressourcen mehr erreichen können. (Foto: S. Terzariol/DSG)

Zusammenarbeit

Wachsende Anforderungen von außen und auch der eigene Anspruch, eine qualifizierte und nachhaltige Arbeit leisten zu können, gibt dem Zusammenwirken der Mitgliedsorganisationen vermehrt Antrieb. Wo Mitsprachemöglichkeiten gesichert werden konnten, braucht es Anstrengungen, diese auch mit Kompetenz und breitem Rückhalt wahrzunehmen. Wenngleich über 45.000 Menschen in Südtirol bei einer oder mehreren Organisationen im Dachverband eingeschrieben sind, so erfordert dies auch viel Professionalität und Ideenreichtum, um möglichst viele von ihnen für ein aktives Mitdenken und -tun zu gewinnen, welches nicht beim Reklamieren von unbefriedigenden Umständen stehenbleibt. Deshalb setzt der Dachverband 2016 auf verschiedene Vorhaben:

- Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse der Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, eine Gemeinschaft finden oder bilden zu können, wo Austausch, Begleitung und Information geschehen. Dies fängt im Kleinen bei Selbsthilfegruppen an und geht über Betroffenenvereine

bis hin zu den hochprofessionellen Dienstleistungen gemeinnütziger Einrichtungen in Südtirol. Im Dachverband werden Informationen gesammelt und weitergegeben. Sie richten sich an Bürger/innen, an Fachdienste und an die Mitgliedsorganisationen selbst, damit Kräfte gebündelt werden können.

- Im Jahr 2016 wollen die verschiedenen Organisationen der Zivilinvaliden enger zusammenarbeiten, gemeinsame Themen angehen und vor allem für eine wirksamere Umsetzung der Maßnahmen zur Arbeitseingliederung von Menschen mit Behinderung bemühen.
- Die Organisationen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung haben sich ähnliche Ziele gesteckt. Als ersten Schwerpunkt haben sie sich die ökonomische Situation zum Thema gemacht, wobei sie besser abklären möchten, wie einer Verarmung im Falle einer psychischen Erkrankung entgegengewirkt werden kann.
- Wenngleich das Haus noch gar nicht gebaut wird: Über dreißig Mitgliedsorganisationen wollen die Gelegenheit nutzen und unter ein gemeinsames Dach ziehen, was auch zahlreiche Synergien bringen kann. Doch auch diese Umstellung ist langfristig vorzubereiten – und gewiss Thema im Jahr 2016.
- Einige positive Entwicklungen fordern weiterhin große Aufmerksamkeit und Absprachen: Das Inklusionsgesetz für Menschen mit Behinderungen ist mit Durchführungsbestimmungen für die verschiedenen Bereiche zu ergänzen. Dasselbe gilt auch für das Vergabegesetz. Immer wieder werden sich die Verantwortlichen der Organisationen treffen müssen, um aktiv ihre ganz spezifischen Vorstellungen einzubringen – der Dachverband übernimmt in der Regel Koordinierung und Kommunikationsarbeit dazu.
- Was bisher als "Sprengelbeirat" in allen Landesteilen als örtliche Netzwerke zum soziosanitären Wohnbefinden beigetragen hat, ist nun in neuer Form zu bestellen. Der Dachverband hat sich für eine Überprüfung und Erneuerung dieser Räte stark gemacht. Ein Prozess, der nun im Gang ist und 2016 zu Ende geführt und realisiert werden soll.



Die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt stellt dem Dachverband und seinen Mitgliedsorganisationen ein Büro in Meran zu Verfügung. Im Bild: Martin Telser und Florian Prinoth (Foto: A. Larch/DSG)



13.3.2015: Dorotea Postal, stellvertr. Präsidentin und Martin Telser, Präsident des DSG (Foto: A. Larch/DSG)



Vertretungsarbeit

Der Rückblick auf das Arbeitsjahr 2015 macht es deutlich: Die Palette der Kommissionen und Beiräte ist vielfältig und ebenso der Anspruch, alle Vertretungen kompetent und in Vernetzung mit den verschiedenen Mitgliedsorganisationen wahrzunehmen. Aus diesem Grund gilt eine besondere Aufmerksamkeit den **Informationsflüssen und der Kommunikationspflege**, zwischen den Organisationen.

Arbeitsgruppen und Kommissionen sind teils per Gesetz vorgesehen und auf lange Zeit hin aktiv, andere wieder für Projekte oder zur Abklärung aktueller Maßnahmen vorgesehen. Im Dachverband werden im Jahr 2016 die meisten bestehenden Vertretungsfunktionen wie bisher fortgesetzt, und auf zwei Ebenen auch neue Formen der Mitsprache angestrebt:

- Immer häufiger gibt es wichtige Treffen zur Ankündigung von Gesetzen und Programmen, wozu die **Sozialpartner**-Organisationen als gesellschaftliche Vertretung eingeladen werden. Der Dachverband und mit ihm auch die anderen Vertretungsorganisationen des Dritten Sektors bleiben bislang außen vor. So bleibt ihnen die Möglichkeit vorenthalten, rechtzeitig aus erster Hand und in Gegenwart der übrigen Interessensgruppen informiert zu werden und eine erste Rückmeldung geben zu können. Die zu ändern ist ein wichtiges Ziel für das Jahr 2016.
- Absolut ausbaufähig ist eine institutionelle **Einbeziehung der Patientenorganisationen und des Dachverbandes auch im Gesundheitsbereich**, wo zur Zeit Berufsgruppen und Politik im Rampenlicht stehen, die Stimme der chronisch Kranken aber kaum hörbar wird. Die Zeichen stehen gut, dass mit den anstehenden Reformen und Planungsarbeiten eine gezielte und kontinuierliche Einbindung geregelt werden können.

Mitsprache:
Die Liste im Bericht macht es deutlich: In über **50** Kommissionen können die Mitgliedsorganisationen auch über den Dachverband das Gemeinwesen prägen und ihre Vorstellungen einbringen.



14.4.2015: im Festsaal der Gemeinde Bozen: Bei der Tagung Freiwilligenarbeit und Qualität war neben zahlreichen Partnerorganisationen auch das "Centro di servizio per il volontariato" Belluno vertreten, eine dem Dachverband ähnliche Einrichtung, mit der eine intensive Zusammenarbeit gepflegt wird. (Foto: A. Larch/DSG)



Hilfen zur Vereinsführung

Das Paket an gebotenen Hilfestellungen des Dachverbandes für eine korrekte Verwaltung und Organisation von Vereinen ist breit und etwas unübersichtlich. Deshalb wird es zu Jahresbeginn 2016 mit einem Falblatt genauer beschrieben und bekannt gemacht.

In vier Schwerpunktbereichen will sich der Dachverband – auch in Zusammenarbeit mit anderen Dachorganisationen – mit einem gut strukturierten Servicepaket einbringen:

- Die **Bestimmungen zur Arbeitssicherheit** gelten für alle Organisationen, auch wenn es vorwiegend Freiwillige sind, die die Programme umsetzen. Auch für sie muss der Vorsitzende Sorge tragen, dass sie über mögliche Risiken gut unterrichtet sind und sich entsprechend vorsichtig verhalten. Im Handgepäck für die individuellen Beratungen des Dachverbandes finden s i c h alle nötigen Vorlagen, Formblätter und Informationen, so dass Mitgliedsorganisationen günstig und fachgerecht zu einer Regelung aller Vorgaben zur Arbeitssicherheit kommen können.

- Ähnliches ist auch zum Thema **Datenschutz** in Vorbereitung und soll noch 2016 nach demselben Muster starten.
- Weil das Ganze mit vielen Fragen zur **Verantwortung und Haftung** verbunden ist, sollen im laufenden Jahr auch hier weitere Akzente gesetzt werden. Interessierte Organisationen haben die Möglichkeit, die eigenen Aktivitäten hinsichtlich der Verantwortungsaufteilung zu prüfen, die Anleitungen für eine klare Abklärung zu erhalten und zugleich auch einen Abgleich mit bestehenden und möglichen **Versicherungspolizzen** zu machen. Die geschieht auch auf Basis eines Übereinkommens mit dem auf das Vereinswesen spezialisierten Raiffeisen Versicherungsdienst, der im Rahmen einer speziellen Sammelpolize auch interessante Versicherungsangebote unterbreitet hat.
- Andere Dienstleistungen werden fortgesetzt und betreffen Leistungen zur Rechtsfragen, Steuerbestimmungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit, Finanzverwaltung und Vereinsbuchhaltung. Zudem stehen die Büros des Dachverbandes in Bozen und Meran für kleinere Besprechungen oder auch als Adresse für Vereine im Rahmen der Verfügbarkeiten offen.



Mit verschiedenen Falblättern wird im Jahr 2016 verstärkt auf die Angebote hingewiesen.

Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Gesundheit 2016

Die Dienststelle für Patientenorganisationen arbeitet 2016 mit Hauptaugenmerk auf:

- **Kommunikation und Selfmanagement**

In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Patientenorganisationen, mit interessierten Exponenten verschiedener Berufsgruppen des Gesundheitswesens und einer bewährten Fachreferentin, werden Grundlagen und Empfehlungen für eine funktionierende Kommunikation zwischen Fachkraft und Patienten erarbeitet und bereitgestellt. Diese werden im Rahmen von Workshop-Angeboten zur Kommunikation eingeübt und reflektiert. Zugleich werden Treffen zur Diskussion über Potentiale und Grenzen des Selfmanagement organisiert, die dazu dienen sollen, seitens der Patientenorganisationen auszuloten, welcher Anspruch auf Selbstbestimmung angemessen und angebracht ist.

- **Mitsprache - Empowerment der Patientenorganisationen**

Die Vertretung beginnt beim "mündigen Patienten" als Person und geht über die aktive Selbsthilfegruppe bis hin zu den Patientenorganisationen für chronisch Kranke, denen der Dachverband durch Aufklärung, Erfahrungsaustausch, Fachveranstaltungen und Beratungsangebote Hilfestellungen anbietet. Die Fachreferentin des Dachverbandes steht dafür zusammen mit dem Expertenteam der Dienststelle für Selbsthilfegruppen den Patientenorganisationen zur Verfügung und unternimmt auch aktiv eine koordinierende Funktion, um die technischen, inhaltlichen und kommunikativen Voraussetzungen für die Vertretungsarbeit zu schaffen.

- **Gesundheitsplanung und -organisation in Abstimmung mit Patientenorganisationen**

Mit einer Fachtagung zu "Slow Medicine" hat der Dachverband bereits 2014 einen weiteren Blickwinkel auf die Gestaltung der Gesundheitsdienste zur Diskussion gebracht, der nun zu vertiefen ist, in Verbindung mit weiteren innovativen Ansätzen für eine zukunftsweisende Gesundheitsplanung. So ist die Einbindung von Komplementärmedizin, von Selbstheilungspotentialen, von Programmen zur psychischen Stabilisierung angesichts einer problematischen Diagnose oder auch neureflektierter ethischer Entscheidungsgrundlagen zu Interventionen und Therapien voranzutreiben. Der Dachverband übernimmt die Beobachtung, Sammlung, Ordnung und Weitergabe dieser Entwicklungen an die Mitgliedsorganisationen und veranstaltet dazu entsprechende Fachtreffen.



25.3.2015: Informationstreffen zur Komplementärmedizin zur Angeboten und Funktionsweise (Foto: P. Zimmermann/DSG)

Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Freiwilligenarbeit 2016

Zur Stärkung der Freiwilligenarbeit reichen Auszeichnungen nicht. Seitens des Dachverbandes werden durch die **Dienststelle für Freiwilligenarbeit** für 2016 Aktionen ausgearbeitet, welche den Verantwortlichen Hilfestellungen, Austausch und praktische Vorlagen (etwa zum Nachweis der Tätigkeiten) vermitteln und auch den Freiwilligen selbst zu Gute kommen.



3.9.2015, Kinderdorf: Austausch zu aktuellen Fragen beim Workshop der Freiwilligenkoordinator/innen (Foto G. Leimstädtner/DSG)

- Mittels Publikationen, Pressearbeit, Social Media und Aktionen steht kontinuierliche **Sensibilisierungsarbeit** auf der Tagesordnung, um weitere Personen für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Eine besondere Rolle übernehmen dabei 2016 auch die Freiwilligenkoordinator/innen, die mittels der Initiative "storytelling" ihre persönlichen Geschichte/n erzählen und so einen direkten und unmittelbaren Einblick in eine faszinierende Tätigkeit geben können. Parallel dazu angelaufen ist eine Radioreihe im Sender Grüne Welle zur Freiwilligenarbeit, wo Freiwillige über ihr Engagement in den gemeinnützigen Organisationen berichten.
- Dass sich in der Regel Freiwillige gegenseitig begleiten und stützen scheint zwar selbstverständlich zu sein, ist es aber nicht. Weil sehr viel Energie und Potential in diesem Miteinander liegt, startet 2016 ein Projekt zum **Freiwilligencoaching**, welches in Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen CSV Belluno, Universität Bozen, dem Verein La strada-Der Weg und einem Unternehmerverband organisiert wird.
- Ganz praktisch möchte der Dachverband seitens der Dienststelle für Freiwilligenarbeit seinen Mitgliedsorganisationen aber auch bei **Organisation, Entwicklung und Qualitätssicherung** behilflich sein. Zu diesem Zweck sind für das Jahr 2016 Vorlagen in Ausarbeitung, anhand derer bei einem "Freiwilligencheck" auf Wunsch überprüft werden kann, ob alle wichtigen Elemente für eine „Volunteering Quality“ gegeben sind: ein Register, eine angemessene Einführung und Begleitung zu Beginn der Tätigkeiten, eine passende Versicherung, Regelung von Datenschutz, Ethikkodex und anderes.



Sie geben der Arbeit und Begleitung von Freiwilligen in den gemeinnützigen Organisationen ihr Gesicht: Auf dem Jahreskalender des Dachverbandes sind Freiwilligenkoordinator/innen der Mitgliedsorganisationen abgebildet (Fotos: S. Terzariol, Arianna D'Amante/DSG)

Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Selbsthilfe 2016

Der Arbeitsschwerpunkt für das Team der **Dienststelle für Selbsthilfegruppen** wird weiterhin die Bereitstellung von Informationen und Beratung für Gruppen, Interessierte und Mitarbeiter/innen der verschiedenen Fachdienste sein, die mit Selbsthilfe befasst sind, oder dies suchen. Dabei spielt eine besondere Rolle, dass in Südtirol sowohl Modelle aus dem deutschsprachigen Raum wie auch im italienischen Umfeld verfolgt und ausgewertet werden können – ein großer Mehrwert in einer mehrsprachigen Gesellschaft.

- Diese Begleitung wird auch durch **Fachveranstaltung und Kurse** unterstrichen. Bei Treffen in verschiedenen Landesteilen werden Selbsthilfegruppenleiter/innen zum Austausch im Sinn der kollegialen Beratung eingeladen und auch inhaltliche Fortbildungsprogramme geboten.
- Einige **Themen**, die für viele Personen im Selbsthilfekontext von besonderer Bedeutung sind, werden bei einmaligen Fachveranstaltungen oder auch wiederholten Fachgesprächen in einer erweiterten Runde behandelt. So wirkt die Dienststelle für Selbsthilfegruppen beim "Triolog" von Menschen mit einer psychischen Erkrankung, ihren Angehörigen und Fachleuten aus den Diensten mit. 2016 sollen auch die Frage der pflegenden Angehörigen und jener von jungen Leuten in kritischen Lebenslagen vertieft werden.
- Zusammen mit Personen aus Selbsthilfegruppen, die dafür zur Verfügung stehen, wird es wiederum Öffentlichkeitsarbeit geben, damit **Sensibilisierung** geschehen und Vorbehalte abgebaut werden können. In diesem Sinn wird auch 2016 wieder auf die Kooperation mit Bildungseinrichtungen und Fachschulen gesetzt, damit schon in der Ausbildung Potentiale und Grenzen von Selbsthilfegruppen behandelt werden. Die erfolgreiche Radioreihe zur Selbsthilfe und Vorstellung verschiedener Selbsthilfeinitiativen auf Radio Grüne Welle wird 2016 fortgesetzt.



Das SH-Team bringt Interessierte mit Gruppen und deren Arbeit mit jener der Fachdienste in Verbindung (Foto: P. Zimmermann/DSG)



Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Sachwalterschaft 2016

Bei der **Dienststelle für Sachwalterschaft** ist es nun nach dem erfolgten Umzug in die neuen Büros endlich möglich, weniger beengt arbeiten zu können. Das ist auch notwendig, weil es sich durchwegs um sensible Situationen für die betreffenden Personen und ihre Familien handelt, und es für die Beratungen einen geschützten Rahmen braucht. Seit dem Umzug ist auch die Arbeit neu organisiert worden und es bleibt zu hoffen, dass die äußerst wertvolle Mitarbeit einer Juristin und einer Betriebswirtin im freiwilligen Sozialdienst eine entsprechende Fortsetzung finden kann.

- Auf der Basis eines vorgesehenen Übereinkommens mit dem Betrieb für Sozialdienste Bozen wird mit einer spürbaren Zunahme der Beratungstätigkeit gerechnet, zumal ein entsprechender Dienst des Betriebes eingestellt und nun eine Weiterleitung der betreffenden Personen aus Bozen an die Dienststelle des Dachverbandes vorgesehen ist.
- Besonders bedeutsam bleibt die enge **Zusammenarbeit mit dem Verein für Sachwalterschaft**, mit dem die Büros geteilt und auch Dienste vernetzt werden. Speziell in der Phase der Ausarbeitung von Anträgen zur Sachwalterschaft kann es sehr wertvoll sein, wenn die Antragsteller über den Verein die Möglichkeit haben, mit einer zur Übernahme der Sachwalterschaft zur Verfügung stehenden und vorbereiteten Person vorab zusammentreffen zu können.
- Schließlich soll im Jahre 2016 auch in die Erneuerung der Website und in die Verbreitung von Informationsmaterial in Form von Faltblättern und Broschüren investiert werden. Es ist immer großer Bedarf vorhanden und mangels ausreichender Ressourcen waren bislang immer nur kleine Schritte zur **Informationsarbeit** möglich.

Die Hilfestellungen:

- Erstinformation und Abklärung des Bedarfs
- Sammlung und Überprüfung aller erforderlichen Dokumente
- Erstellung des individuellen Antrags zur Sachwalterschaft
- Hilfestellungen bei der Abwicklung aller Gerichtsakte



Die neuen Büros für die Sachwalterschaft in der Frontkämpferstraße 3 ermöglichen mehr Diskretion für die Beratungssituationen.

Hinweis: eigener Bericht vorhanden



Sicher Spenden 2016



7.7.15 : Spendenzertifizierung der Südtiroler Plattform für Alleinerziehende mit Peter Glier von der Garantiekommision, Ida Lanbacher von der Plattform und Roberta Rigamonti vom Büro Sicher Spenden (Foto: G. Leimstädtner/DSG)

Nicht als eigene Dienststelle aber doch als operatives **Büro**, nämlich für die **Gemeinschaft der Trägerorganisationen von "Sicher Spenden"** wickelt der Dachverband für diese auch alle Verwaltungsarbeiten ab.

Dies bedeutet, dass die Dokumentationen der interessierten Organisationen nach entsprechenden Anleitungen erhoben, überprüft und zur Zertifizierung an die Garantiekommision übermitteln müssen. Bei positiver Behandlung erhalten die betreffenden Organisationen das Siegel Sicher Spenden und die Anleitungen zur Anwendung.

Mitgliedsorganisationen des Dachverbandes haben insofern einen Vorteil, als sie die Unterlagen zur Zertifizierung zum Großteil ohnehin schon im Dachverband aufliegen haben und somit das Prozedere einfacher abgewickelt werden kann. Die strengen Kriterien für eine Zertifizierung müssen allerdings auch sie ohne Abstriche einhalten.

Im Jahr 2016 soll die Öffentlichkeitsarbeit für das Gütesiegel und die zertifizierten Vereine verstärkt werden und der Internetauftritt sowie Infomaterial überarbeitet und erneuert werden.

Kontakt:

Büro Sicher Spenden

www.spenden.bz.it

Tel. 0471 324667

30 Vereine in Südtirol, davon **15** Mitgliedsorganisationen im DSG sind für "Sicher Spenden" zertifiziert. Jährlich dokumentieren sie Aktivitäten und Finanzverwaltung in transparenter Form.



12.10.15: Pressekonferenz und Sensibilisierungsaktion anlässlich des ersten staatsweiten Tages des Spendens (Foto: A. Larch/DSG)

Hinweis: eigener Bericht vorhanden

Organisation und Struktur

Weiterhin steht der Dachverband interessierten gemeinnützigen Organisationen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich für eine **Mitgliedschaft** offen. Zugleich stellt sich mit jedem neuen Antrag die Frage, wie weit die aktuelle Themenvielfalt des Dachverbandes noch anwachsen kann, ohne dass die bisherigen Kernfunktionen Gefahr laufen, nicht mehr gebührend gepflegt werden zu können. In jedem Fall ist Zusammenarbeit und sind Netzwerke auch in anderer Form mit einer wachsenden Zahl von Organisationen immer willkommen.

Die allgemeinen Tätigkeiten, die verschiedenen Leistungen und die spezifischen Dienststellen sollen weitergeführt werden – wobei dafür als Voraussetzung gilt, dass die **Finanzierbarkeit** neu und langfristig geregelt werden kann. Aus diesem Grund geht das Tätigkeitsprogramm und der Haushaltsplan von einer positiven Entwicklung und einer Lösungsfindung für diese Absicherungen aus, die sich in jedem Fall nur in Einvernehmen mit der Landesverwaltung erarbeiten und vereinbaren lassen.

Nach den aufgetretenen Problemen zahlreicher Organisationen bei Projekten, die mit Mitteln aus dem **Europäischen Sozialfonds** finanziert worden waren, beginnen jetzt die neuen Programmphasen dieses und anderer Fonds. Seitens des Dachverbandes werden diese aktiv begleitet, für die Mitgliedsorganisationen bekannter gemacht und auch für Gemeinschaftsvorhaben in Betracht gezogen.

Vor diesem Hintergrund und unter dieser Voraussetzung wird der Dachverband bis zu einer möglichen Übersiedelung in ein gemeinsames Haus der Organisationen seine **Geschäftsstelle in Bozen**, Dr. Streiter-Gasse 4 und der Frontkämpferstraße 3 (c/o CIRS) und in Meran, Otto-Huber-Straße 13 (c/o BZG Burggrafenamt) beibehalten und sie den Mitgliedsorganisationen, den anderen Einrichtungen und allen Interessierten regelmäßig geöffnet halten.

Die **angestellten Mitarbeiter/innen** stellen durch ihre Kompetenz, ihr Engagement und ihre Kreativität eine wertvolle Basis für eine qualifizierte und umfassende Aktivität des Dachverbandes dar. Soweit als möglich, soll dieses Potential gehalten und durch regelmäßige Fortbildungen auch gestärkt werden. Die neue Form der Mitarbeit im Rahmen des freiwilligen Zivildienstes hat sich im Dachverband im Rahmen der Dienststelle für Sachwalterschaft sehr bewährt und soll nach Möglichkeit weitergeführt werden.

Ehrenamtliche Funktionär/innen investieren ihre Zeit nicht nur in die Arbeit der Gremien, in denen sie bestellt sind, sondern nehmen vor allem auch vielfältige Vertretungsaufgaben in Kommissionen, Beiräten, Arbeitsgruppen und bei Fachveranstaltungen wahr. Zu diesem Zweck lesen sie sich in die Materie ein, sprechen sich mit den Organisationen ab und geben die Informationen dann auch weiter.

Für die einzelnen Dienste und Programme des Dachverbandes wurden bereits 2015 neue **Informationsblätter und -sammlungen** erstellt, die nun gedruckt und verbreitet werden sollen, damit möglichst viele Menschen in Südtirol einen Nutzen aus den Programmen des Dachverbandes, seiner Gemeinschaftsprojekte und seiner Mitgliedsorganisationen ziehen können.

53 Mitglieds-
organisationen

Martin Telser
Präsident

Dr. Dorotea
Postal
Vizepräsidentin

Nikolaus
Fischnaller
Ausschuss-
Mitglied

Stefan Hofer
Ausschuss-
Mitglied

Peter Ganterer
Ausschuss-
Mitglied

Alfred Ebner
Ausschuss-
Mitglied

Dr. Wolfgang
Obwexer
Ausschuss-
Mitglied

Dr. Ida Psailer
Ausschuss-
Mitglied

Dr. Enzo
Dellantonio
Ausschuss-
Mitglied

Georg
Leimstädtner
Geschäftsführer

Dr. Roberta
Rigamonti
Verantwortliche
der Dienststelle
Sachwalterschaft

Dr. Simonetta
Terzariol
Verantwortliche
der Dienststelle
Freiwilligenarbeit

Barbara Santa
Direktions-
assistentz
Sekretariat

Dr. Julia
Kaufmann
Dienststelle
für Selbsthilfe-
Gruppen

Dipl.-Soz.-Ass.
Irene Gibitz
Dienststelle
für Selbsthilfe-
Gruppen

Dr. Claudia
Neugebauer
Beraterin in der
Dienststelle für
Sachwalterschaft

Alexander Larch
Öffentlichkeits-
arbeit, Barriere-
frei und
Inklusion

Paola
Zimmermann
Dienststelle
für Patienten-
Organisationen

Beatrice Guerra
Finanz-
verwaltung

Nadia Maltagliati
Steuerhilfdienst
Arbeitsicherheit
Sicher Spenden

Dr. Francesca
Badalotti
freiwilliger So-
zialdienst zur
Sachwalterschaft

Dr. Debora
Gruber
freiwilliger So-
zialdienst zur
Sachwalterschaft

Paola Verdi
regelmäßige
freiwillige
Mitarbeit für
Übersetzungen

Praktikantinnen und Mitarbeiterinnen im Sommerjob
Anna Santolin, Arianna D'Amante, Giada Platzer (2015)
Dietlinde Perathoner und andere (2016)

Gemeinsam Insieme

www.dsg.bz.it

Wir danken für die Unterstützung

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Verwaltungsrat des
Sonderfonds für die
ehrenamtliche Tätigkeit



Comitato di Gestione
per il Fondo Speciale
per il Volontariato

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da



Città di Bolzano
Stadt Bozen

Assessorato alle Politiche Sociali e ai Giovani
Assessorat für Sozialpolitik und Jugend



STADTGEMEINDE MERANO
COMUNE DI MERANO

Referat für Sozialfürsorge
Assessorato all'assistenza sociale

und allen weiteren fördernden Institutionen